

Gesplittetes PJ-Tertial (Chirurgie) 02-04 2016 im Keio University Hospital in Tokyo

Vorbereitungen:

Nach Tokyo zu gehen war eine spontane Entscheidung. Ein PJ-Tertial in einem asiatischen, jedoch fortgeschrittenen Land zu verbringen war schon immer mein Traum. Dann kam zufällig ein 2 Jahre vor meinem PJ-Beginn eine Rundmail, dass die Kölner Fakultät die Keio University als Partner-Universität dazubekommen hat und eine Austauschstudentin eine Unterkunft sucht. Ich konnte sie dann zufällig zu dem angegebenen Zeitraum beherbergen. Danach war für mich klar, dass ich nach Japan möchte. So dass ich mich über das Zibmed mit der Ansprechpartnerin in Japan in Verbindung gesetzt habe um alle nötigen Formalien zu erfragen. Das Zibmed hat nun auch schon alle Informationen. Dort kann man nach den nötigen Unterlagen direkt nachfragen. Dazu zählen unter anderem der TOEFL Test, den man rechtzeitig machen sollte und ein Nachweis, dass man keine Tuberkulose hat. Ein Motivationsschreiben auf englisch wird auch erwartet und man wird am ersten Tag auch darauf angesprochen. Man sollte also nur Dinge nennen, die auch der Wahrheit entsprechen. Es wird leider nicht angegeben wie gut man beim TOEFL abschneiden soll um dort angenommen zu werden, aber alle die dort waren hatten einen Score über 100 erreicht. Vor dem Aufenthalt konnte ich eine Haftpflichtversicherung über den Marburger Bund abschließen. Diese ist für PJ-Studenten kostenfrei und bleibt dies auch für ein Jahr nach dem Staatsexamen. Da ich schon Mitglied war, genügte ein Anruf und ich bekam die Versicherungspolice umgehend per Email zugeschickt, nachdem ich alle Unterlagen unterschrieben und gescannt per Email zugesendet hatte. Man ist damit für einen Schaden von 5.000.000 € abgesichert. Wichtig wäre noch eine Auslandsrankenversicherung, die ich aber schon vorher abgeschlossen hatte.

Sprachlich vorbereitet habe ich mich, bis auf ein „Konichiwa“, nicht. Man könnte sich aber einen „Eisbrecher“ überlegen und diesen auswendig lernen. Vorort wird mittwochs ein Sprachkurs umsonst von älteren Alumni-Damen angeboten. Diese sind supernett und man sollte dort mal vorbeischaun, wenn man andere ausländische Studenten kennenlernen möchte.

Die Studiengebühren entfallen, da die Keio eine Partneruniversität ist.

Vor Ort

Flüge nach Tokyo gibt es schon ab 500€ für ein Return-Ticket, wenn man 3 Monate vorher bucht.

Ganz offiziell von der dortigen Ansprechpartnerin Ms Mochizuki, soll ich in meinen Bericht schreiben, dass man sich am besten **ein Jahr** vor dem Aufenthalt mit ihr bezüglich der Unterkunft in Verbindung setzt. Man kann dann in der Nähe des Campus (3 min zu Fuß) **preisgünstig** in einem Apartment wohnen. Das ist eine Art Schwesternwohnheim, in dem die untere Etage für ausländische Studenten oder Doktoranden freigehalten wird. Falls ihr zu spät dran seid, kann es passieren, dass die Apartments ausgebucht sind. Eine Alternative wäre das Sakura House in Tokyo (<http://www.sakura-house.com/de>). Die bieten an mehreren Standorten Apartmenthäuser an. Das Konzept ist wie eine Art Hostel nur mit eigenen oder Shared Apartments und Gemeinschaftsräumen. Dort muss man sich jedoch auch recht frühzeitig melden um ein Zimmer zu ergattern.

Die Lebenshaltungskosten in Japan sind sehr hoch. In der Nähe des Krankenhauses gibt es einen etwas größeren Supermarkt und viele Drogeriemärkte. Und essen gehen kann man in Japan an jeder Ecke!

Um in Tokyo rum zu kommen, sollte man sich die „PASMO“ Card kaufen. Auf die kann man sich einen Betrag „X“ aufladen und dann damit jede Bahn und jeden Bus nutzen. Wobei die Preise pro Fahrt und Anbieter unterschiedlich hoch sind. Am besten man versucht das Bahnnetz in Tokyo in den ersten Tagen erst Mal zu verstehen, sonst wird man sich hunderte Male verlaufen. Aber keine Sorge, das gehört dazu ;) selbst die Einheimischen verlaufen sich. Die Reiseführer geben da eine kleine Starthilfe.

Die Tätigkeit aus Station sieht auf jeder Station anders aus. In der Neurochirurgie gab es nur an 3 Tagen Operationen. An den anderen Tagen gab es viele Meetings, die leider immer auf japanisch waren. Wenn ich Glück hatte und einer der anderen Ärzte, die gut englisch sprachen neben mir saß, hat er/sie mir übersetzt. Sonst konnte man anhand der MRT oder CT Bilder einigermaßen nachvollziehen um was es ging. Im OP konnte man gerne assistieren, wenn man gefragt hat, musste aber nicht. Jede Frage wurde gerne und ausführlich besprochen. Auf der Kardiologie war die Kommunikation wesentlich leichter, da die Ärzte immer englisch gesprochen haben, sobald ich im Raum war. Ebenfalls bei den Operationen wurde für mich nur englisch gesprochen.

Ich konnte dank der hervorragenden Lehre viel lernen und wurde zumindest im zweiten Team

herzlich aufgenommen.

Bei Problem war Frau Mochizuki immer eine gute Ansprechpartnerin und hat auf alle Emails sehr schnell geantwortet. Um Anschluss zu den anderen Studenten zu finden, ist es besser, wenn man nicht in den Semesterferien kommt, weil man dann alleine auf Station ist. Das war leider bei mir das Problem, so dass ich nicht sehr schnell neue Studenten kennengelernt habe. Jedoch kannte ich schon einige im Vorfeld, deshalb war das für mich keine Einschränkung.

Eindrücke:

Japan war sehr beeindruckend. Es ist eine völlig andere Kultur, in die es sich einzugewöhnen gilt.

Tokyo und Japan bieten unzählige Freizeitmöglichkeiten, die man unbedingt nutzen sollte. Es gibt Museen, Konzerte, Ausstellungen, Restaurants, die man niemals schafft alle zu sehen! Besonders empfehlenswert ist es nach Japan zu fliegen, wenn gerade Kirschblüten Zeit ist. Diese beginnt Ende März und geht bis Mitte April. Dann erblüht die gesamte (!) Stadt in Kirschblüten und die Japaner feiern dann draußen Feste. Mittags setzen sich die Menschen unter die Bäume und feiern ihre Kirschblüte, abends gibt's es Straßenfeste und jede Menge Veranstaltungen.

Um ein wenig japanische Kultur hautnah zu erleben, sollte man in ein Badehaus gehen. Das ist so etwas wie eine Sauna, nur mit Wasserbecken statt Saunaräumen. Ein Traum!

Wenn man im ganzen Land preiswert rumkommen möchte, sollte man sich **vor** Abreise den „Japan Rail Pass“ holen. Dann ist der Transport wesentlich günstiger.

Sonstiges:

Nach dem Aufenthalt gibt es keine Probleme mit der Anerkennung des Tertials. Man sollte nur darauf achten, dass man auch einen englischen Stempel oder eine Prägung mit dem Siegel der Universität auf seiner Bescheinigung stehen hat.